

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Ausbringern 1,30 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postamt 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$ bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5 gefaltete Zeilen für die erste Woche 20 Pf., für die zweite Woche 15 Pf., für die dritte Woche 10 Pf., für die vierte Woche 5 Pf., für die fünfte Woche 3 Pf., für die sechste Woche 2 Pf., für die siebente Woche 1 Pf., für die achte Woche 1 Pf., für die neunte Woche 1 Pf., für die zehnte Woche 1 Pf., für die elfte Woche 1 Pf., für die zwölfte Woche 1 Pf., für die dreizehnte Woche 1 Pf., für die vierzehnte Woche 1 Pf., für die fünfzehnte Woche 1 Pf., für die sechzehnte Woche 1 Pf., für die siebzehnte Woche 1 Pf., für die achtzehnte Woche 1 Pf., für die neunzehnte Woche 1 Pf., für die zwanzigste Woche 1 Pf., für die einundzwanzigste Woche 1 Pf., für die zweiundzwanzigste Woche 1 Pf., für die dreiundzwanzigste Woche 1 Pf., für die vierundzwanzigste Woche 1 Pf., für die fünfundzwanzigste Woche 1 Pf., für die sechsundzwanzigste Woche 1 Pf., für die siebenundzwanzigste Woche 1 Pf., für die achtundzwanzigste Woche 1 Pf., für die neunundzwanzigste Woche 1 Pf., für die dreißigste Woche 1 Pf., für die einunddreißigste Woche 1 Pf., für die zweiunddreißigste Woche 1 Pf., für die dreiunddreißigste Woche 1 Pf., für die vierunddreißigste Woche 1 Pf., für die fünfunddreißigste Woche 1 Pf., für die sechsunddreißigste Woche 1 Pf., für die siebenunddreißigste Woche 1 Pf., für die achtunddreißigste Woche 1 Pf., für die neununddreißigste Woche 1 Pf., für die vierzigste Woche 1 Pf., für die einundvierzigste Woche 1 Pf., für die zweiundvierzigste Woche 1 Pf., für die dreiundvierzigste Woche 1 Pf., für die vierundvierzigste Woche 1 Pf., für die fünfundvierzigste Woche 1 Pf., für die sechsundvierzigste Woche 1 Pf., für die siebenundvierzigste Woche 1 Pf., für die achtundvierzigste Woche 1 Pf., für die neunundvierzigste Woche 1 Pf., für die fünfzigste Woche 1 Pf., für die einundfünfzigste Woche 1 Pf., für die zweiundfünfzigste Woche 1 Pf., für die dreiundfünfzigste Woche 1 Pf., für die vierundfünfzigste Woche 1 Pf., für die fünfundfünfzigste Woche 1 Pf., für die sechsundfünfzigste Woche 1 Pf., für die siebenundfünfzigste Woche 1 Pf., für die achtundfünfzigste Woche 1 Pf., für die neunundfünfzigste Woche 1 Pf., für die sechzigste Woche 1 Pf., für die einundsechzigste Woche 1 Pf., für die zweiundsechzigste Woche 1 Pf., für die dreiundsechzigste Woche 1 Pf., für die vierundsechzigste Woche 1 Pf., für die fünfundsechzigste Woche 1 Pf., für die sechsundsechzigste Woche 1 Pf., für die siebenundsechzigste Woche 1 Pf., für die achtundsechzigste Woche 1 Pf., für die neunundsechzigste Woche 1 Pf., für die siebenzigste Woche 1 Pf., für die einundsiebzigste Woche 1 Pf., für die zweiundsiebzigste Woche 1 Pf., für die dreiundsiebzigste Woche 1 Pf., für die vierundsiebzigste Woche 1 Pf., für die fünfundsiebzigste Woche 1 Pf., für die sechsundsiebzigste Woche 1 Pf., für die siebenundsiebzigste Woche 1 Pf., für die achtundsiebzigste Woche 1 Pf., für die neunundsiebzigste Woche 1 Pf., für die achtzigste Woche 1 Pf., für die einundachtzigste Woche 1 Pf., für die zweiundachtzigste Woche 1 Pf., für die dreiundachtzigste Woche 1 Pf., für die vierundachtzigste Woche 1 Pf., für die fünfundachtzigste Woche 1 Pf., für die sechsundachtzigste Woche 1 Pf., für die siebenundachtzigste Woche 1 Pf., für die achtundachtzigste Woche 1 Pf., für die neunundachtzigste Woche 1 Pf., für die neunzigste Woche 1 Pf., für die einundneunzigste Woche 1 Pf., für die zweiundneunzigste Woche 1 Pf., für die dreiundneunzigste Woche 1 Pf., für die vierundneunzigste Woche 1 Pf., für die fünfundneunzigste Woche 1 Pf., für die sechsundneunzigste Woche 1 Pf., für die siebenundneunzigste Woche 1 Pf., für die achtundneunzigste Woche 1 Pf., für die neunundneunzigste Woche 1 Pf., für die hundertste Woche 1 Pf.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 224.

Dienstag, den 24. September 1901.

141. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Am 1. Oktober cr. tritt das „Merseburger Kreisblatt“ in ein neues Quartal ein. Das Blatt bringt, wie bekannt, außer den landwirthschaftlichen Bekanntmachungen diejenigen der Amtsvorsteher, der Ortsrichter des Kreises u. im zeitlichen Theile werden alle bemerkenswerthen Tages-Ereignisse mitgeteilt.

Nach wie vor ist das „Kreisblatt“ dasjenige Organ im Kreise, welches nachdrücklich für den Schutz der um ihre Erziehung ringenden Landwirthschaft eintritt. An die Landwirthschaft im Kreise richten wir auch bei dem diesmaligen Quartalswechsel die Bitte, dasjenige Blatt zu bestellen, welches ihre Interessen vertritt und nicht solche Blätter zu unterstützen, welche nur Hohn und Spott für die „Agrarier“ haben.

Interate, welche für die Landbedürftigen im Kreise berechnet sind, verprechen in unserem Blatte Erfolge.
Merseburg, den 23. September 1901.

Redaktion und Expedition des „Kreisblattes“.

Bekanntmachung.

Im Kreise Merseburg ist an Stelle des verstorbenen Gemeindevorstehers Walter zu Teuditz der Hauptlehrer und Küster Louis Wachstein in daselbst zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Teuditz bestellt worden.

Magdeburg, den 17. September 1901.

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen.

J. W. Davidson.

Bekanntmachung.

Nach Mitteilung der Direktion der Provinzial-Gebammen-Lehranstalt zu Wittenberg können Personen, welche ihre Entbindung

Die alte Lisbeth.

Gumoreske von Marie Rilmeyer.

(7. Fortsetzung.)

„Na, na!“ rief er vorwurfsvoll, „mir scheint, Sie sind der Siege nicht gewachsen, halten Sie die gut fest, sonst läuft sie gar noch wieder zur Herde zurück!“

Das junge Gutschen aber in seiner Maidenfröhllichkeit nahm einen immer schnelleren Schritt an, der zuletzt gar in einen Galopp ausartete.

„Ich sehe es schon kommen, sie geht mit Ihnen durch!“ rief leuchtend und mit aufsteigendem Grimm der alte Herr. „Sollten Sie doch mal still — ist ja ein toller Renner!“ Erhöpft wachte der Bürgermeister die feuchte Stirn. „Das fehlte noch, daß das Thier uns durchginge und man durch die halbe Welt hinter ihm herrennen müßte! Verdrehter Tag!“ schalt er und sah sich ratlos um.

Plötzlich erhellte sich sein Gesicht. „Ist das nicht —“ schief sagte er einen Mann ins Auge, der abseits vom Wege auf einem Felde arbeitete, „richtig, das ist ja Meister Grube — wahrhaftig, das erste Mal, daß ich'n Bißchen Glück habe!“

Auf seinen Ruf eilte der Mann herbei und stand zu Diensten.

„Ach, nehmen Sie doch dem jungen Fremden die Siege ab und bringen sie nach meinem Hause — dann brauche ich doch wenigstens nicht mehr mitzurennen!“

abwarten wollen, vom 1. Oktober 1901 bis Mitte März 1902 und zwar drei Wochen vor der Niederkunft unentgeltlich aufgenommen werden.

Merseburg, den 17. September 1901.
Der Königliche Landrath.
Graf v. Haußonville.

Bekanntmachung.

Das Abbrennen von Kartoffelkraut, Quecken u. in den Feldern und im Freien darf nach der Polizei-Verordnung vom 23. Mai 1888 nur unter Aufsicht von Erwachsenen und in der Zeit von früh 8 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr stattfinden.

Verstöße hiergegen werden streng bestraft. Eltern und Vormünder wollen ihre Pflegebefohlenen ernstlich warnen und streng beaufsichtigen. Die Feltbesitzer werden für den auf ihrem Grundstück verübten Unfug mit verantwortlich gemacht.

Merseburg, den 20. September 1901.

Der Königliche Landrath.
Graf v. Haußonville.

Der Zar in Frankreich.

* Merseburg, 23. Sept.
Der Zar hat seinen Aufenthalt in Frankreich beendet und ist zunächst nach Kiel gereist. Wie nicht anders zu erwarten war, haben die Franzosen den Selbstherrscher aller Neugier mit großem Entzücken empfangen und ihm auf Schritt und Tritt Ovationen bereitet. In Erwiderung des Trinkspruches des Präsidenten Loubet hat der Zar von der „unigen Vereinigung der beiden Mächte“ — Frankreich und Rußland und von der „verbündeten und befreundeten Nation“ gesprochen. Weiter heißt es, die innige Vereinigung sei „von den friedlichsten Absichten befeuert“.

Wägt man diese Worte ab, so wird man zu dem Ergebnis kommen, daß der Zar

großes Gewicht legt nicht nur auf ein gutes Einvernehmen mit Frankreich, sondern auf ein Bündniß mit demselben, forrefter ausgedrückt: Auf das Bündniß. Wenn die Franzosen aber mehr erwartet haben, so sehen sie sich in ihren Erwartungen getäuscht, denn wenn sie auch gegen die friedlichen Absichten des Bündnisses öffentlich keinerlei Widerspruch erheben werden, so weiß doch alle Welt, was sie in letzter Linie von dem Bündniß mit Frankreich erwarten.

Der Zar hat vorigen Freitag eine Stunde lang mit dem Präsidenten Loubet konferirt und Tags darauf haben die beiden Minister des Auswärtigen, Delcassé und Graf Lambard, eine längere Konferenz gehabt. Es wäre also verfehlt, wollte man der Reise des Zaren nach Frankreich jede politische Bedeutung absprechen.

Der freundschaftlichen Gesinnung Deutschlands ist der Zar sicher, und das Bündniß mit Frankreich wird ihm sozusagen auf dem Präsentirteller entgegengebracht, Rußland ist also in der glücklichen Lage, eine Aktion großen Stils ins Werk zu setzen, sofern es ihm beliebt. Ob die russische Politik sich mit derartigen Absichten trägt, läßt sich schwer sagen, angedeutet mag aber werden, daß in jüngerer Zeit mehrfach Stimmen laut geworden sind, als ob sich auf dem Balkan, dem alten Wetterswinkel Europas, Etwas vorbereite. Das Weitere wird man abzuwarten haben.

Es liegen bis zur Stunde folgende Nachrichten vor:

* Vetheny, 21. Sept. Nach der Parade fand ein Dejeuner statt, bei welchem Präsident Loubet folgenden Trinkspruch ausbrachte: „Eure! Indem ich Eurer Majestät und Ihrer Majestät Namens der französischen Republik den Dank ausspreche dafür, daß Sie geruht haben, den erhebenden Schaupielen dieser Tage beizuwohnen, lenkt sich mein Gedanke auf jeden großen politischen

irrenden Schritt, wie es ihm zugeht. Ja, bei allem jugendlichen Ungehörig war es doch nicht über die hohe Schwüle gestolpert; im richtigen Augenblick, vernünftig, wie eine alte, hatte es die Füße erhoben und sich gleich nach links gewandt, wo die Krippe angebracht war.

„Ist ja ein ganz verflirtes Thier!“ meldete Meister Grube, als er, noch immer athemlos und sich die Stirn reibend, vor dem jungen Fräulein erschien. „Das ist ein Renner — hab' noch mein Lebtage so was nicht gesehen! Heißt Gutschen, ist aber sonst beinahe wie die Lisbeth, bloß noch blutjung!“

„Gutschen —“ rief Therese, „wie hübsch!“ Der Name gefiel ihr und nahm sie von vornherein für Lisbeths Nachfolgerin ein.

„Da will ich sie mir doch schnell ansehen!“ sagte sie, das Staubtuch hinnerfend. „Oder — nein, ich will doch lieber erst etwas Ordnung machen, diese Unmasse von Bildern!“

Du liebe Zeit — was man doch alles zu thun hatte — für zwei Hände wirklich zu viel! Daß die alte Greta auch fort sein müßte, gerade heute, wo alles quer ging! Therese's Geduld reichte aber doch nicht aus. Noch ehe sie den Kiesenberg von eingerahmten Photographien mit Würst- und Wedel bewaldigt hatte, drängte es sie, die zu sehen, die sie nun an Lisbeths Stelle lieb haben sollte.

Ein Stück Brot nahm sie ihr mit zum Willkomm. Ach, wenn sie ihr doch gleich ein Bißchen gefallen wollte, dachte sie, und das Herz klopfte ihr bang.

Vorgang zurück, der ihnen vorangegangen ist und der ihnen ihre ganze Vorbereitung erleichtert. Vorbereitet und geschloffen von Ihrem erlauchtem Vater, Kaiser Alexander III., und dem Präsidenten Carnot, feierlich kundgegeben an Bord des „Kotwan“ durch Eure Majestät und den Präsidenten Faure, hatte das Bündniß Rußlands und Frankreichs Zeit, seinen Charakter zu bekräftigen und seine Früchte zu tragen. Wenn Niemand an der wesentlich friedlichen Idee, aus welcher es hervorgegangen ist, zweifeln kann, so kann auch Niemand verkennen, daß es mächtig beizutragen zur Aufrechterhaltung des Gleichgewichts zwischen den europäischen Mächten, der notwendigen Bedingung des Friedens, der, um fruchtbringend zu sein, nicht unfeier bleiben konnte. Das Bündniß entwickelt sich mit den Jahren (Bewegung) und Fragen, die aufgetaucht sind, fanden es machiam, entschlossen, seine eigenen Interessen und die allgemeinen Interessen der Welt verführend, fanden es ferner gemäßig, weil es stark und im Voraus für Lösungen gewonnen war, die von der Gerechtigkeit und Menschlichkeit entgegen gegeben wurden. (Bewegung.) Das Gute, was es gestiftet hat, ist das Unterpfand des Guten, was es noch stiften wird. Und im vollen Vertrauen darauf und des edlen Begründers des Werkes pietätvoll gedenkend, dem der heutige Tag seine herrliche Weihe verleiht, erbehe ich mein Glas auf den Ruhm und das Glück Eurer Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin und der ganzen Familie, auf die Größe und das Gedeihen des Frankreich befreundeten und verbündeten Rußlands.“

Die Musik spielte hierauf die russische Nationalhymne.
Die Antwort des Kaisers Nikolaus auf Loubets Trinkspruch lautete folgendermaßen: „Herr Präsident! In dem Augenblick, wo wir Frankreich verlassen, wo wir wiederum eine so herrliche und warme Aufnahme genossen haben, liegt es uns am

„Aber ihr Gesicht erhellte sich, als das junge Gutschen, während Therese über den Rasen hünder zum Stalle lief, ein fröhliches Modern ankunfte. Der Klang seiner Stimme berührte sie angenehm, es war etwas von dem Ton der alten Lisbeth drin — viel nicht, aber doch etwas!“

Als nun gar das junge Gutschen ihrer Herrin ungeduldig den Kopf entgegenstreckte, ganz in der Weise der alten Lisbeth, sich freudlich zu lassen, da war Therese's Herz schon gewonnen.
Nein, wie lieb das Gutschen doch war! Der Papa hatte seine Sache wirklich gut gemacht, trotzdem er so hatte eilen müssen — der liebe Papa! Soviel Mühe hat er sich gegeben, um eine zu finden, die der alten Lisbeth ähnlich war.

Wirklich sehr ähnlich! Sogar — es war lächerlich — sogar darin gleich ihr, daß sie von dem Brote nur die weiche Krume fraß und die Rinne geschickt seitwärts zum Malle hinausgletzte ließ.

Und gerade so niedliche kleine Ohren hatte das Gutschen auch und das Mäulchen genau so zierlich wie bei der Lisbeth und — war nicht auch die Kopfhaltung ein wenig schief? Aber nun begann die Vergleichung die überraschendsten Ergebnisse zu fördern, das Lächeln des Entzückens bekam etwas Starres.

Es war ja selbstam — das junge Gutschen hatte schon ein mangelndes Gebiß?

(Fortsetzung folgt.)

Herzen, Ihnen unsere aufrichtige Dankbarkeit und lebhafteste Bewegung auszubilden. Wir, die Kaiserin und ich, werden stets die kostbaren Erinnerungen dieser wenigen Tage bewahren, die von so tief in unseren Herzen eingegrabenen Erinnerungen erfüllt sind, und werden nach wie vor aus der Nähe an Allem theilnehmen, was das befreundete Frankreich betrifft.

Die Bande, welche unsere Länder vereinigen, haben sich soeben noch mehr gefestigt und haben eine neuerliche Weisheit durch die Beweise gegenseitiger Sympathie erhalten, die sich hier so beredt kundgaben und in Anspruch ein so warmes Echo fanden. (Bewegung). Die innige Vereinigung der beiden großen Mächte, welche von friedlichsten Absichten befehle sind und welche obgleich sie ihren Nechten Achtung zu verschaffen wissen, nicht die Rechte von anderen irgendwie zu beeinträchtigen suchen, ist ein werthvolles Element der Veruhigung für die gesamte Menschheit. (Erneute Bewegung). Ich rühre auf das Wohl Frankreichs, der befreundeten und verbündeten Nation, des tapferen Heeres und der schönen französischen Flotte. (Bravouröse) Lassen Sie mich Ihnen Herr Präsident, gegenüber nochmals unseren Dank aussprechen und Ihnen zu Ehren das Glas erheben! — Die Musik stimmte die Marschalle an.

* Meims, 21. September. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind heute Nachmittag 4 Uhr vom Bahnhof Fresnois nach Bagnoy-sur-Moselle abgereist. Dort trifft der Sonderzug um 9 1/4 Uhr ein und fährt kurz nach 9 1/2 Uhr über Köln nach Kiel weiter. In Bagnoy erweist das 9. Jägerbataillon die militärischen Ehrenbezeugungen. Die deutsche Grenze passiert der Zug bei Novant, ohne Aufenthalt zu nehmen. — Präsident Coubet, sowie die Präsidenten des Senats und der Kammer und die Minister reisten kurz nach 4 Uhr von Fresnois nach Paris. Die Verabschiedung vom Kaiser und der Kaiserin war sehr herzlich.

* Paris, 21. Sept. Wie aus Meims gemeldet wird, verabschiedeten sich die Majestäten bei allen Ministern, namentlich auch bei dem Kriegsmittler Andre, auf das Herzlichte. Die Kaiserin drückte der Frau Coubet lange die Hand, der Präsident und seine Gemahlin begleiteten das Kaiserpaar zur Verabschiedung in den Wagen. Der Kaiser sagte zu Coubet, er bedauere, so schnell abreisen zu müssen. Coubet erwiderte, die Majestäten wissen, wie glücklich wir sein werden, die Kaiserin und Sie wiederzusehen. Der Kaiser erwiderte, er hoffe bald wiederkommen. Während das Kaiserpaar vom Wagenfenster des abfahrenden Zuges aus grüßte, präsentierten die Truppen. Unter Klängen der Musik, dem Donner der Geschütze und brausenden Hochrufen auf Rußland erfolgte der Abschied.

* Compiegne, 20. Sept. Gestern vor dem Diner hatten Präsident Coubet und der Zar eine einfindige Unterredung. Nach der Galavorstellung empfing der Zar den französischen Minister des Auswärtigen Delcasse und sprach ihm seine Verbitdung über diesen Abend und den ganzen Verlauf der Reise aus. Heute Vormittag beriet Delcasse und der russische Minister des Auswärtigen Graf Lambsdorff.

* Wien, 21. Sept. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ bringt über den Inhalt des Bündniß-Vertrages zwischen Rußland und Frankreich folgende Mitteilung: Der französisch-russische Vertrag ist ein wirklicher Bündnißvertrag, dem österreichisch-ungarisch-deutschen genau nachgebildet. Die Allianz hat rein defensiven Charakter und stipuliert, daß nicht nur ein Theil der Arme eines verbündeten Staates dem anderen, im Falle dieser angegriffen wird, zu Hilfe kommen solle, sondern daß jeder Staat mit seiner ganzen Macht für der Alliierten einzutreten habe. Ebenfalls enthält der Vertrag nach dem Muster des österreichisch-ungarisch-deutschen Bündnißvertrages die Verpflichtung, nur gemeinsam und im Einverständnis miteinander Frieden zu schließen. Zum Unterschiede vom österreichisch-ungarisch-deutschen Vertrag wird jedoch nicht ein bestimmter Staat genannt, gegen welchen sich das Bündniß richten soll, während im Artikel des österreichisch-ungarisch-deutschen Bündnißes ausdrücklich davon gesprochen wird, daß dieses Bündniß in Kraft treten soll, falls eines der beiden Reiche von Seiten Rußlands angegriffen würde, ist in dem russisch-französischen Allianzvertrage nur vom Falle eines Angriffes und Krieges überhaupt die Rede, aber keine Macht genannt, gegen die das Bündniß sich besonders bezieht. Die französisch-russische Allianz ist ferner nicht auf eine bestimmte Anzahl von Jahren abgeschlossen. Der Vertrag betont schließlich den defensiven Charakter des Bündnißes und die auf Aufrechterhaltung des Friedens gerichtete Tendenz.

Zum Tode Mc Kinleys.

* Chicago, 21. Sept. Während eines Unzuges zum Gedächtniß Mc Kinleys' wurden hier 100 Personen im Gedränge verlegt, davon 3 schwer.

Der Krieg in Südafrika.

* London, 21. Sept. Die englischen Zeitungen besprechen die Niederlage bei Pretoria in sehr niedergeschlagenen Artikeln und nehmen bereits einen drohenden Ton gegen die Regierung an. Die Times schiebt die Unfälle dem Mangel an einem festen Plan der Minister zu und erklärt, der Krieg könne weder durch Verhandlungen, noch durch Proklamationen beendet werden, sondern nur durch Stellung und Erhaltung einer Armees, die jeden Widerstand unmöglich mache. Es herrsche zwar heute ebensowenig Zweifel über den endgiltigen Ausgang des Krieges wie in den schwärzesten Tagen des Decembers 1899, aber durch jeden Verzug infolge mangelnder Organisation trafe die Regierung eine schwere Verantwortung. Aus Südafrika hat der Genor fast keine Nachrichten durchgelassen: was vorliegt, klingt ominös. — Aus Pietermaritzburg wird telegraphirt: Lieber die Vorgänge im Norden Natal ist hier Nichts bekannt, und es sind keine offiziellen Nachrichten erlassen. Die Genur ist äußerst streng. — Aus Pretoria wird gemeldet: Die Buren sind an der Natal-Grenze in lebhafter Bewegung. Es ist Grund zu der Annahme, daß Botha und de Wet gemeinsam einen Einfall in Natal geplant haben. Botha soll verschiedene versteckte Geschütze ausgegraben haben.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 22. September. (Hofnachrichten.) Seine Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin sind im Laufe des Sonntags von Cabinen nach Kominten abgereist. In Kominten ist für den Aufenthalt Ihrer Majestät der Kaiserin der linke Flügel des Jagdschlösses hergerichtet, während das gesammte kaiserliche Gefolge einen inzwischen aufgestellten Pavillon besetzt.

* Reuter's Bureau meldet aus Kanea: Der Dampfer des Oesterreichischen Lloyd's „Erzherzog Franz Ferdinand“, der deutschen Truppen aus China zurückbringt, lief Suda bei Kanea an. Die Sanitätsbeamten verweigerten ihm jedoch die Bratic, insofern konnte das Schiff die notwendigen Vorräthe an Bord nehmen. — Hierzu bemerkt „Wolff's Telegraph-Bureau“: Nach einem hier in Berlin an amtlicher Stelle eingegangenen Telegramm des Majors Förster ist der Gesundheitszustand des auf dem Dampfer befindlichen Bataillons ein guter.

* Eine von Neuem erbetene Audienz des Oberbürgermeisters Kirchner beim Kaiser ist von Letzterem endgiltig abgelehnt worden. Oberbürgermeister Kirchner hatte, wie er neulich in der Stadtordegnung mittheilte, beim Kaiser eine Audienz nachgesucht, um den Versuch zu machen, die Bedenken des Kaisers gegen eine zweite Durchquerung der Straße Unter den Linden durch die Straßenbahn zu zerstreuen. Die Audienz, die im Frühjahr erbeten war, wurde im Hinblick auf die Reichsdispositionen des Kaisers abgelehnt. Nun hat der Oberbürgermeister sein Gesuch erneuert und hat eine endgiltige und unumstößliche Weigerung erhalten. Es wurde ihm bedeutet, der Kaiser habe nicht die Absicht, irgend welche Vorstellungen in der erwähnten Angelegenheit entgegenzunehmen.

Kokales.

* Merseburg, 23. September. * Provinzial-Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen. Der Versicherungsbestand der Provinzial-Städte-Feuersozietät wies am 1. Juli d. J. eine Gesamt-Versicherungssumme von rund 128 Millionen Mark nach, wovon 914 Millionen Mark auf die Immobilien- und über 214 Millionen auf die Mobilienversicherung entfallen. Der Zugang gegenüber dem vorjährigen Bestande ist wieder ein recht erfreulicher gewesen und hat beim Immobilien 41 1/2 Millionen Mark und beim Mobilien 8 1/2 Millionen Mark, insgesamt also 50 1/2 Millionen Mark betragen. Besonders üntig ist der Umstand, daß sich die Versicherungssumme für Gebäude von massiver Bauart gegen das Vorjahr um über 31 Millionen Mark erhöht hat. Die bei der Sozietät versicherten Gebäude dieser Bauartsklasse haben nunmehr eine Versicherungssumme von 456 1/2 Milli-

onen Mark, das ist mehr als die Hälfte der Immobilien-Versicherungssumme, während im Jahre 1880 nur 1/4 der Gebäudeversicherungen auf diese Bauartsklasse entfielen. Die Sozietätsbeiträge für Versicherungen gewöhnlicher Gefahr betragen in der Regel bei massiver Bauart 1/2 bis 3/4 M. und bei nicht massiver Bauart 3/4 bis 1 1/2 M. vom Tausend der Versicherungssumme und können daher als sehr mäßige bezeichnet werden. Die Gleichmäßigkeit der Beiträge wird den Versicherten durch einen eigenen Reservefonds der Sozietät von über 4 Millionen Mark und durch ausreichende Rückdeckung verbürgt.

* Militärisches. Gestern Vormittag gegen 1 1/2 Uhr passierten Theile des 75. Feld-Artillerie-Regiments aus Halle unsere Stadt. Dieselben führten 18 Geschütze mit sich und nahmen ihren Weg vom Neumarkt durch die Seifner-Straße nach der Halle'schen Hauptstraße.

* Zum Konkurs Morell in Halle, der ja auch nach Merseburg hinüber spielt, schreibt die „Saale“: „Die Gesamtsumme der Passiven des Konkurses Morell beträgt dem Vernehmen nach einschließlic der Hypotheken etwa 900.000 M. Aus dem Verkauf der Grundstücke dürfte sich zu Gunsten der Masse kaum ein Ueberschuß ergeben. Die Grundstücke sind durchweg so hoch mit Hypotheken belastet, daß ansehnliche Beträge beim Verkauf keine Deckung finden werden.“ — Das Schicksal der Reichszone ist, wie wir hören, noch ungewiß, doch ist dafür Sorge getragen, daß der Wirtschaftsbetrieb ungehindert weiter geführt werden kann.

* Von der Kanalisation. Vorgefieri sind eine größere Anzahl italienischer Arbeiter, welche bisher bei den Kanalisations-Arbeiten beschäftigt waren, abgelohnt worden. An ihre Stelle sind einheimische Arbeiter getreten.

* Handelsgärtner-Verammlung. Die für gestern Nachmittag 3 Uhr einberufene Schutzoll-Verammlung der Gruppe „mittlerer Schutzkreis des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands“ war von etwa 70 Personen besucht. Herr Handelsgärtner Richter-Merseburg leitete die Verammlung und theilte mit, daß Herr Landrath Graf v. Hauszouville schriftlich sein Bedauern ausgedrückt habe, an der Verammlung nicht theilnehmen zu können. Die Wünsche der Deutschen Handelsgärtner in Bezug von neuen Zolltarif brachten in längerer Ausföhrungen die Herren Schröter - Halle, Friede-Weißenfels und Schwarz - Merseburg zum Ausdruck. Die Wünsche richteten sich auf die Einföhrung eines hohen Zolles für frische Blumen, Frühgemüse, Frühtrüffel, Kraut, Gurken und Sämerei. Begründet werden die Wünsche damit, daß der deutschen Ausfuhr das ausländische Absatzgebiet durch hohe Zölle verschlossen ist, daß dagegen der Ueberzucht der unter besseren klimatischen Boden-Verhältnissen billig produzierenden südlichen Länder den deutschen Markt überflutet. Die Gärtner vernahmen sich dagegen, daß sie eine allgemeine Versicherung der in Betracht kommenden Nahrungsmitel z. herbeiföhren wollten, sind aber der Meinung, daß der Theil der deutschen Bevölkerung, welcher zur Winterszeit und im Frühjahre frische Blumen, Gemüse z. haben will, solche aus unseren Produktionsverhältnissen entsprechend bezahlen möge und auch bezahlen könne. In die Diskussion verfuhrte sich mehrfach Herr M t t a g einzumischen, wurde jedoch wiederholt zur Ordnung gerufen und verließ schließlich das Lokal. Es wurde folgende Resolution angenommen: „Die heute, am 22. September hier im Etablissement „Trioli“ tagende Schutzoll-Verammlung spricht ihr lebhaftes Bedauern über die Fassung des neuen Zolltarif-Entwurfes aus, in welcher der produzierende Handelsgärtner und Gemüsegärtner, die unter dem Druck der klimatisch besser gelegenen Länder zu leiden haben, in ganz ungeeigneter Weise berücksichtigt sind. Auch wird durch dieses Vorgehen die Gärtnerlei sehr stiefmütterlich behandelt und vollständig in den Hintergrund gedrückt. Durch ein Fortbestehen des jetzigen Zustandes werden zahlreiche deutsche Gärtnerbetriebe vernichtet, durch die maßlose freie Einföhr ausländischer Erzeugnisse wird die einheimische Produktion schwer geschädigt, so daß die Produzenten, um ihre Existenz sehr besorgt sein müssen. Wenn auch unser Vertrauen infolge der veröffentlichten Zolltarif-Entwurfes stark erschüttert ist, so giebt sich die Verammlung doch der Hoffnung hin, daß der hohe Bundesrath und Reichstag noch in letzter Stunde diesen Uebelbefolgen und unsere Bitte berücksichtigt werde, da das Wohl und Wehe der gesammten deutschen Gärtner und Gemüsegärtner in Frage steht. Wir schlagen also dem Bundesrath und dem Reichstag die in Leipzig 1900 vom Verbands der

Handelsgärtner Deutschlands beantragene Zollfrage mit der Bitte um geneigte Berücksichtigung vor.“ Die Resolution wurde von den anwesenden Gärtnern unterschrieben und hierauf die Verammlung geschlossen.

Die elektrische Bahn Halle-Merseburg

wird, so schreibt die „Halt. Ztg.“ unterm 20. d. M., in absehbarer Zeit den Betrieb eröffnen. Die Arbeiten in der Centrale, an der Strecke und bei der Herstellung der Beförderungsmitel sind in gutem Fluß und der Tag ist nicht mehr fern, da wenigstens ein Theil der Strecke (bis Annendorf) dem Verkehr übergeben werden können. Wir werden dann pöblich am Niederelbplatz ganz andere Straßenbahn-Wagen sehen als die bisherigen. Etwa 11 Meter lang, machen die gelb mit grünem Mittelstück lackirten Wagen einen recht vornehmen Eindruck. Ihre Aufschrift lautet: Elektrische Straßenbahn Halle-Merseburg. An oberen Dachrande sind weiße Schilder mit d. utlicher Schrift angebracht, welche die Haltestellen des Wagens angeben. Wir lesen da: Halle-Niederelbplatz-Kofengarten-Annendorf-Gasthof „Zum Elstertal“-Schkopau-Merseburg-Staatsbahnhof. Was uns schon von außen an den neuen Wagen auffällt, das ist die Plattform oder der Perron. Er ist nämlich nicht frei, wie bei allen Wagen der in der Stadt fahrenden Straßenbahnen, sondern rings geschlossen und mit Glasfenstern versehen, an den Ecken ist er etwas abgehängt. Zum Befestigen des Perrons und somit des Wagens ist ein bequemer Fuß-Austritt von 35 cm Höhe angebracht, was den Damen besonders angenehm sein wird. Die Seitenwände des Perrons öffnen sich durch Flügelthüren, die sich so platt an die Wand zurückklappen lassen, daß kein Raum vergeudet wird. Der Perron ist groß, so daß außer dem Führer acht Personen auf demselben Platz haben. Der Führer hat den Fahrstiel zur Regulirung der Stromzufuhr zur Linken Hand und rechts die Bremshebel und den Sandstreuer. Unten befindet sich eine Trittlampe. Das Vorderfenster im Perron, direkt vor dem Führer, ist zum Drehen eingerichtet, so daß er stets mit der Hand nach außen faßen kann, um das Sichtfeld, welches die Fahrtrichtung angeht, einzuhalten bzw. umzudecken. Treten wir nun durch die elegante, in Nußbaumrahmen ausgeführte Scheibethür in den eigentlichen Sitzraum. Dieses Innere des Wagens ist in zwei ungleiche Abtheilungen getheilt, die eine, größere, für Nichtraucher bestimmt, enthält 20 Sitzplätze, die andere, kleinere, für Raucher, fast 10 Personen. Die mittleren Fenster des Wagens, aus gutem Spiegelglas gefertigt, sind fest (nicht herunterlassbar) und haben schöne große Scheiben von 1,97 m Länge und 92 cm Höhe. Jedoch sind die kleineren Fenster zum Herablassen eingerichtet und haben Stahlschlösser zum Vorziehen. Das Dach ist natürlich in der Mitte mit einem kleinen Aufbau versehen, in welchem die bekannten kleinen Ventilationsfensterchen aus gelbem Glas angebracht sind, dahinter an den Seiten der Decke liegen die Plafondleisten, zwischen welche die von den Firmen zum Aushang gebrauchten Plakate eingelassen werden. Auch sind über den Sitzen Gepäcknetze für Handgepäck angebracht. Besonders angenehm berührt der breite Gang, der zwischen den beiden Sitzreihen gelassen worden ist. Es ist bei allen älteren elektrischen Wagen ein rechter Uebelstand, daß dieser Gang so eng ist, was sich besonders bei schlechtem Wetter, wenn der Wagen überfüllt ist recht unangenehm fühlbar macht, da man sich, um seinen Zehner abzuladen, durch den ganzen Wagen nach vorn zuversuchen muß, um seinen Zehner mit Schürzen, Stöcken und Schirmen, mit nassen Mantel durchdrängen muß. Das also ist bei den neuen Wagen nicht zu befürchten, der Gang ist 90 Centimeter breit. Außerdem hat man nicht nöthig, seinen Colulus selbst bis vorn an das Guck-Räffchen zu tragen, sondern man sitzt ruhig und wartet der Dinge, die da kommen sollen. Das Ding, das da kommt, ist der Schaffner (zu deutsch Kondukteur), der auf der hinteren Plattform steht und uns den kleinen Papiergefettel, den Fahrstiel, verabfolgt, welchen wir ihm begeben. Das „Bezahle selbst“ wird also in diesen Wagen nicht eingeföhrt und „Drückeburger“ können selbst bei stärkstem Anbrang nicht mehr umsonst mitrutschen. — An der Decke des Wagens sind elektrische Lampen angebracht. Für den Notfall, d. h. bei Versagen des Stromes sind die an den Enden jeden Abtheilung in großen Laternen hängend stehend zu entzünden. Die Klappe zum Gebwhseln befindet sich nicht wie bei den in der Stadt fahrenden Wagen im unteren Theil der Scheibethür, sondern im oberen, mitten

in der dicken Glaschleife. Es ist eine gläserne Klappe, die man von innen herunterläßt. — Im Winter wird es besonders angenehm empfunden werden, daß die Wagen geheizt sind. Die Heizungsanlage ist unter den Sitzen angebracht, doch wird man nicht zu befürchten haben, daß der Sitz so stark erhitzt wird wie mitunter bei Akkumulatorenwagen. Auf einen Hohl in starken Blechkästen wird Bläshoft gelegt, der die heiße Luft erzeugt. Diese Heizkästen liegen wieder in einem anderen, größeren Kasten und dieser ist von dem Bewegungsraume in Wagen noch durch durchlöcherter Blech abgeschlossen. Auch braucht man keine Sorge zu haben, daß man durch unangenehmen Geruch belästigt wird, die Gase werden durch Rohre ins Freie geführt. Man hat überhaupt sehr großen Werth darauf gelegt, stets ausreichende gute Luft im Wagen zu erhalten, deshalb sind auch noch an den Seitenflächen über der Thür Ventilationschieber angebracht. — Sehen wir uns nun den Unterbau des Wagens etwas genauer an, so bemerken wir acht starke Spiralfedern, die den Wagenkasten tragen; außerdem sind noch Federn bei den Achsen und bei den Motoren angebracht. Der Wagen läuft auf zwei Drehsstellen. Die Drehsstellen sind nach amerikanischer Bauart (kein fester Drehsitz) hergestellt. Jedes Gestell hat an einer sehr starken Achse die beiden Triebräder und daneben zwei kleine Laufräder. Jeder Wagen hat also acht Räder. Der Motor hängt an einer Traversen und greift mit einem kleinen Zahnrad in ein größeres, das sich an der Triebabachse befindet. An den Außenseiten ist zur Verhütung etwaiger Unfälle zum Theil durch Schutzgitter, zum Theil durch Brettabstufung eine Sicherung angebracht. — Auf dem Dache des Wagens, das an den Seiten mit Regentinnen versehen ist, befinden sich zwei Kontaktstangen, von denen jedoch immer nur eine in Thätigkeit ist. Beim Zurückfahren des Wagens wird also nicht die Stange herumgedreht, sondern die eine niedergedrückt und die andere hochgelassen. Die Kontaktstange ist nicht bißförmig eingerichtet, sondern gerade wie bei den Wagen in der Stadt, oben mit einer Rolle versehen, welche am Drahte lang läuft. Außer zwölf solcher Motoren, die bei der Firma Gottfried Lindner in Auftrag gegeben sind, werden auch daselbst sechs Anhängewagen gebaut. Diese sind natürlich kleiner als die Motorwagen, nur etwa 7 1/2 Meter lang, im Uebrigen aber ebenso eingerichtet. Die Perrons sind ebenfalls geschlossen, der Schaffner eines solchen Wagens braucht aber nur eine Handbremse. Der wesentliche Unterschied gegen die Motorwagen besteht darin, daß in der Mitte der beiden Längsseiten große zweifelhafte Thüren eingebaut sind, so daß durch dieselben selbst die größten Marktörbe, Kisten und Pakete ohne die beschwerliche Kletterei über den Perron sofort in den Wagen gesetzt werden können. Diese Thüren sind jedoch nur für mitzunehmende Gegenstände. Das Einsteigen der Personen erfolgt auch bei den Anhängewagen bei den Perrons. Die Gepäckträger sind innen verschließbar. Im Uebrigen ist die Ausstattung im Innern der Anhängewagen (Sitze, Ventilation, Dachaufbau etc.) ebenso wie in den Motorwagen. — Die neuen Wagen werden jedenfalls der bauenden Firma Gottfried Lindner zur größten Ehre gereichen. — Die elektrische Kraftstation, welche die ganze Strecke mit Strom versieht, liegt in Ammendorf, gleich am Eingang des Dorfes, wenn man von Halle kommt. Sie besteht in der Hauptache in dem Maschinenhause, der Kühlanlage und der Wasserkraft. Drei große Dampfessel mit 160 Quadratmeter Heizfläche erzeugen den Dampf für die beiden Dampfmaschinen, die mit direkt gekuppelten Dynamos versehen sind. Das sind mächtige Stromerzeugungsräder, die durch die Maschinenwelle zugleich getrieben werden. Jede der beiden Maschinen mit Dynamo erzeugt 275 Ampere (Strommenge) und 550 Volt (Stromspannung). Natürlich ist auch eine Akkumulatorenanlage vorhanden, welche Strom zu besonderen Kraftleistungen aufspeichert bezw. den Ausgleich bei wenig und viel Gebrauch besorgt. Da wenig Wasser vorhanden, und um mit demselben zu sparen, ist eine Kühlanlage mit hölzernem Wasserturm eingerichtet, die eng mit der Kondensation in Verbindung steht. Das einmal gebrauchte resp. zu Dampf verwandelte Wasser wird dadurch nicht nutzlos freigelassen, sondern wieder gebrauchsfähig gemacht. Es würde zu weit führen, wenn wir näher darauf eingehen würden. In die große, 45 Meter lange Wagenhalle münden sechs Gänge, die sich nach der Chauffee hin in zwei Gänge vereinigen. Daß in diesen Hallen, deren Reparaturwerkstätten und dem Kallerraume u. s. w. Alles mit der größten Zweckmäßigkeit

nach neuesten Erfahrungen hergestellt ist und betrieben wird, braucht wohl nicht besonders betont zu werden. Auch ein Sprengwagen für die Bahnstrecke ist angefaßt, der an seinem vorderen Theile ebenfalls sehr vorrichtungen besitzt. — Die Gelse sind fast fertig bis Merseburg gelangt, die Oberleitung ist auch ziemlich fertiggestellt. Schwierigkeiten bereitet nur noch der Bahnübergang, nicht mit der Gelselegung, sondern infolge der Kreuzung der Leitungsdrähte mit den Telegraphendrähten und der dadurch entstehenden Ableitung resp. Störung des Stromes. Die Post wird also wohl die Telegraphendrähte stark gelichtet unterirdisch legen müssen. Bisher sind die Verhandlungen darüber noch nicht abgeschlossen. Die Mittelgelse der Straßenbahn, welche die Eisenbahn überbrücken, sind an der Kreuzungsstelle etwas erhöht und natürlich mit einem kleinen Abstände von der Kopfseilene der Staatsbahn eingerichtet. — Ueber die Fahrzeiten, den Preis und den Eröffnungstermin der Bahn steht noch nichts fest. Man spricht sonst vom 12. 15 wie auch 30 Minuten-Verkehr. Jedenfalls wird von Halle bis Ammendorf eine schnellere Wagenfolge eingerichtet werden, wie auf der Gesamtstrecke. Man wird gut thun, sich den Termin der Eröffnung nicht gar zu nahe zu denken. Trotzdem die Arbeiten mit aller Kraft gefördert werden, ist jedenfalls im Monat Oktober noch nicht auf die Inbetriebsetzung zu rechnen.

Provinz und Umgegend.

* **Mein-Gorbetha**, 11. Sept. Bei der gestrigen Jagd (Hühnerfuchse) wurde vom Gastwirth R. Zimmermann hier ein Fuchs, und zwar ein sehr stattliches Exemplar, zur Strecke gebracht.

* **Dürrenberg**, 22. September. Heute wurde hier das diesjährige Brunnenfest gefeiert, welches sich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Es fehlte nicht an allerlei Volksbelustigungen, und ist das Fest auf's Beste verlaufen. Aufsehen erregten die Reiter des Circus, welche die Stadt durchzogen.

* **Mücheln**, 20. Sept. Heute Mittag 12 Uhr fand in öffentlicher Sitzung die Wahl des neuen Bürgermeisters statt. Der Stadtverordnetenvorsteher Zwilling stellte mit, daß 165 Meldungen rechtzeitig und eine verpätet eingelaufen seien. Dem in der Presse geäußerten Wünsche einiger Bürger, die Sache öffentlich zu behandeln, habe nicht entgegen werden können wegen eventuellen Vertrauensbruches gegenüber den Wähleranten. Aber auch so hätten die Stadtverordneten nach Pflicht und Gewissen gewählt, um den rechten Mann zu finden. Nachdem die betreffenden Paragraphen der Städteordnung verlesen waren, wurde zur Wahl geschritten. Der Vorsteher bemerkte, daß von den Bewerbern zwei Herren in Vorschlag zu bringen seien. Die Verlesung der Stimmzettel ergab, daß der Referendar Paul Böigert, zur Zeit beim Magistrat zu Osterburg thätig, einstimmig zum Bürgermeister für Mücheln auf die Dauer von zwölf Jahren erwählt worden war. Mit dem Wunsche des Vorstehers, daß das Wirken des Gewählten zum Segen für die Stadt gereichen möchte, wurde die Handlung geschlossen. Durch öffentlichen Ausruf wurden die Bewohner um 12 Uhr von dem Ausfalle der Wahl in Kenntniß gesetzt.

* **Erfurt**, 20. Sept. Die seit dem 1. Mai d. J. auf der Strecke Erfurt-Sangerhausen-Magdeburg verkehrenden Schnellzüge haben, obwohl sie sehnlich verlangt und von den Handelskammern Magdeburg und Erfurt zur Einführung befürwortet wurden, die erwartete Benutzung durch das reisende Publikum nicht gefunden. Es scheint dies daran zu liegen, daß die Anschlüsse nach den weiter gelegenen großen Plätzen nicht genügend bekannt sind. Jedoch können besonders Hannover, Hamburg und Bremen mit dem von Erfurt (12³⁷ Mittags) abgehenden Schnellzug leicht erreicht werden. Die Reisenden nach Hannover steigen dabei nur einmal (in Sandersleben), die Reisenden nach Hamburg außerdem in Hildesheim und Lehrte um.

* **Wesenslaublingen**, 20. Sept. Im vergangenen Winter wurde der größte und werthvollste Theil des schönen Zinkenbühches bei Cufena, welcher zum v. Kroßfalden fideicommissarisch gehört und in dem Erzellenz Bollrath von Kroßfalden manchen kapitalen Reiboth erlegt hat, abgeholt. Nachdem im Laufe des Sommers Stöße und Wurzeln gerodet sind, ist bereits die Hälfte des entwaldeten Theils unbesätigt und mit Raps bestellt, dessen üppige Blätter bereits den Boden bedecken. Da der Zinkenbühch im Ueberschwemmungsgebiet der Saale

liegt, so sind erfahrene Landwirthe, welche die Wasserverhältnisse genau kennen, sehr gespannt auf die Resultate der Wirthschaftsveränderung.

* **Nordhausen**, 21. Sept. Den wüthen Mann spielt jetzt der frühere Amtsekretär Breuher, der bekanntlich unter dem Verdachte, im Juni d. J. den Bureaugesetzten Klauke aus Sangerhausen bei Miesfeld ermordet zu haben, seit genanntem Zeitpunkt im hiesigen Landgerichtsgefängniß in Untersuchungshaft sich befindet. Er verdringt den ganzen Tag in dumpfen Brillen, giebt auf die an ihn gerichteten Fragen keine Antwort und sucht so, sowie durch anderes eigenartiges Verhalten den Anschein eines geistig nicht normalen Menschen zu erwecken. Ob er schon der im November anstehenden Schwurgerichtsperiode zur Verurtheilung überwiegen wird, ist noch unbestimmt.

* **Fremburg**, 19. September. Gestern Abend 9³⁰ Minuten wurde hier ein prächtiges Meteor bei besonders sternklarem Himmel beobachtet: plötzlich am östlichen Himmel aufzutauchen, zog es in scheinbar niedrigem Bogen über den Dorfamt in langsamem Fluge nach West. Das Meteor erglänzte in grünlich violetttem Lichte mit rauchähnlichem Nebelhaube und zerbarft mit weißlich vernebbarem Knall nach wenigen Sekunden in viele kleinere und größere Stücke, die ebenfalls hell leuchteten.

* **Magdeburg**, 22. Sept. Das zum Andenken an die in dem Kriege 1870-71 gefallenen Angehörigen des Feldartillerie-Regiments Nr. 4 errichtete Denkmal in der Friedrichstadt ist gestern feierlich enthüllt worden. Bürgermeister Fischer übernahm das Denkmal im Namen der Stadt. An die Feier schloß sich ein Festmahl.

Vermischtes.

* **Berlin**, 21. Sept. Der Neostionsbericht der Amerikaner über den Verlust von 16 Millionen Mark fest. Das Aktienkapital der Bank gilt als verloren.

* **Leipzig**, 20. Sept. Von einem schweren Schiffschlag wurde die Familie des in L-Connewitz wohnhaften Schmiedemeisters Fuchs betroffen. In derselben erkrankten kurz hintereinander zehn Mitglieder der Familie an Typhus. Bei den beiden ältesten Söhnen, die als Schlosser beim Fiskus thätig sind, nahm die Krankheit plötzlich einen gefährlichen Charakter an, weshalb dieselben sofort nach dem Stadtkrankenhaus gebracht werden mußten. Während der jüngere der Brüder, der 13jährige Fischerlehrling, durch das 6tägigen Krankliegen der gefährlichen Krankheit erlag, muß der Zustand des älteren immer noch als besorgniserregend angesehen werden. Donnerstags Abend mußten auch die Mutter und die 11- und 9jährigen Töchter derselben, da deren Krankheit sich unerwartet ernstlich verschlimmert hatte, ebenfalls nach dem Krankenhaus gebracht werden.

Kleines Feuilleton.

* **Gefährlich**. Der in Oporto verhaftete Freireher v. Rothkirch und Panten, der wegen mehrfacher Betrügereien von der Staatsanwaltschaft zu Berlin und Torgau stiefrechtlich verfolgt wurde, hat nunmehr im Verhör ein Geständniß dahin abgelegt, daß er einer Berliner Teppichfirma Waaren im Werthe von 17000 M. abgeschwindelt habe, welche sofort zur Weiterveräußerung durch ihn gekommen seien. Bei diesem „Geschäft“ habe er einen Helfershelfer gehabt. — Bezüglich des dem Freireher weiter zur Last gelegten Mordes, begangen in Stöckelbott bei Zürich an einem Münchener Namens Clemens, betreibt der Verhaftete jede Be-theiligung beziehungsweise Mitschuld. Er giebt nur zu, zur Zeit des Mordes in Begleitung seiner mit verhafteten Geliebten, der Frau Hoppe, öfters in der Nähe des Thartortes gewesen zu sein. Da sich jedoch der Beschuldigte bezüglich des Nachweises seines Alibi in mannigfache Widersprüche verwickelt hat, auch sonst bringende Verdachtsmomente gegen ihn vorliegen, so ist seitens der schweizerischen Bundesregierung der Antrag auf seine Auslieferung nach Zürich gestellt worden.

* **Durch Brunnenegate erstickt**. In Wreschen hatte der Kupferschmiedemeister Steter an einem Brunnen vorzunehmen, wobei er seinen Lehrling Franz Jaehnke zum Schacht hinabsteigen ließ, um das schadhafte Rohr zu unteruchen. Witten auf der Leiter verlor Jaehnke das Bewußtsein, stürzte in die Tiefe und ertrank. Gleich darauf stieg sein College, der 15jährige Adalbert Wehler, ihm nach, um ihn zu retten. Auch er verlor die Besinnung und ertrank. Als darauf Leute herbeieilten, wurde der Wehler Franz Ocholski an ein hartes Seil gebunden. Raun hatte er die Wasserfläche berührt, als Ocholski sofort unheil, mit dem Kopf ins Wasser. Alsbald wurde er heraufgezogen und kam scheinbar leblos oben an.

Nach längeren angestellten Wiederbelebungsversuchen kam er zu sich. Die Leichen der beiden Lehllinge wurden mittags länger Stangen mit Haken heraufgezogen. Der Vater des Wehler ist wegen des Verlustes seines einzigen hoffnungsvollen Sohnes untröstlich. Die Unterbringung ist eingeleitet.

* **Von einem großartigen Naturereignisse**, das leider große Opfer an Menschenleben und Werten forderte, ist kürzlich die russische Stadt Komo-Alexandrowskaja in der Nordsee des Kaukasus heimgesucht worden. Zu abendlicher Stunde näherte sich dem Orte eine ungeheure Wasserhose, einer tief vorwärtsschreitenden Wand vergleichbar. Die Inhaber der Verkaufsläden, die in erster Linie von der Naturgewalt bedroht wurden, begannen entsetzt die Thüren zu schließen und ihre Waaren zu bergen, als auch schon die Kistenwoge Alles, was sich ihr in den Weg stellte, unter sich begrab, mit donnerähnlichem Krachen über sie herabdrach. Der Strom des Wassers riß sofort mehrere Magazine um und erreichte Manneshöhe. Eine Armenterin wurde sammt dem Dache, auf dem sie sich befand, eine ganze Meile mit fortgeschwemmt und kam in den Fluthen um. Die steinerne Brücke wurde in wenigen Minuten fortgerissen. Der angerichtete Schaden ist ungeheuer; viele Einwohner des Ortes sind an den Bettelstab gebracht worden.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Der Zug nach Westen.“
Sehr stark, so lehrt Afrika, — war stets der Zug nach Westen. — Ostfreies Land Amerika — weiß dies am allerbesten, — nach Westen hat's in alter Zeit — die Wölfe schon getrieben — drum ist Amerika, all right — nicht unentdeckt geblieben! — In steter Jagd nach Gut und Geld — ist mancher fortgezogen — und ist auch in der neuen Welt — nicht um den Preis betrogen; — doch weiß kein Blick manch Eiferband, — der fleißig sich erwiesen — seitdem wird als „gelobtes Land“ — Amerika gerufen! — Im Zug nach Westen schritten nicht — nur Streber und Talente, — auch Solde, die da scheuen das Licht, — auch schlechte Elemente, die in das freie Land entflohen — zu feindlicher Verbündung — der Welt zum Schaden, und zum Hohn — der menschlichen Empfindung! — Die Zeufelslist und Meuchelhand — auf ihre Fährten schreiben — die Anarchisten haben dort — ihr schmachvoll Werk getrieben, — enträufend künig von Land zu Land — ein inneres Empören! — O möchte man mit starker Hand — das Wespennest zerstören! — Mac Kinley fiel! Im fernem Welt herrscht Trauer nur und Klagen will fernerhin sein Zeufelsnest — das „freie“ Land noch tragen? — Humanität der neuen Zeit — hier muß auch du noch schweigen — wo solch böse Saat gedeiht — muß man die Pflanze zeigen! — Europa zeigt ein ander Bild, — denn durch den Zug nach Westen — hat Frankreichs Traum sich schon erfüllt — der Traum von hohen Gärten. — Von Ost gen Westen reist der Zar, — um Frankreich zu beglücken — das bringt ihm Lieb und Treue dar — und stürzt sich ihm zu Füßen! — La France erneuert die Alliance, — besiegelt wird der Zweibund; — vielleicht sagt auch der Zar: La France — wie wahr's mit einem Dreibund? — Du weißt, daß ich in Danzig war! — Dann spricht La France: Ich bitte, — weil Du es willst, so nimm fürwahr — mich an im Bund das Dritte! — Des Haders hab ich auch genug, — drum ist es so am Besten! — So wird zu einem Friedenszug — die Kaiserfahrt nach Westen! — Die großen Mächte zwingen dann — zur Ruh die kleinen Streiter, vielleicht bricht dann der Frieden an — auch für Transvaal! — Ernst Heiter!

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Kiel**, 22. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland trafen um 6¹⁵ Uhr mit Sonderzug hier ein. Sie wurden vom Prinzen und der Prinzessin Heinrich, den Großfürstinnen Tschern, dem Herzog und der Herzogin Peter von Oldenburg sowie dem Prinzen Nikolaus von Griechenland empfangen. Die hohen Persönlichkeiten führen in einer Salon-Biennale nach dem Schloß. — Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit den Großfürstinnen Tschern heute Abend 9¹⁵ Uhr von hier abgereist.

* **Moskau**, 22. Sept. Gestern unternahm sich Prinz von Segeflaus „Lindau“ eine Fahrt auf dem Bodensee; es erhob sich bald ein rasender Stöhn, und die Insassen des Bootes ertranken. Von Boot und Mannschaft fehlte bis heute Mittag jede Spur. Ein österreichischer Dampfer verlor die vergeblich Hilfe zu bringen.

Original-Welt-Panorama, Kaiser Wilhelms-Halle.

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß Unterzeichnete fern

Panorama

mit dem neuesten Serien-Wechsel

am Sonntag, den 22. September, am bisherigen Platze wieder eröffnen wird und ladet zu einem recht fleißigen und wiederholten Besuch hierdurch ein.

Eröffnung! Sonntag, den 22. Septbr. 1901. Eröffnung!

Das Neueste!

Das Neueste!

Die Pariser Weltausstellung.

2533)

Grossartige Pracht-Serie.

Mit jedem Sonntag beginnt eine neue Reise.

fortwährend geöffnet von Nachm. 3 Uhr bis Abends 10 Uhr.

Eintritt: Eine Meile 30 Pfg., Kinder 15 Pfg., Wittwachs und Sonnabends Kinder 10 Pfg. — **Abonnement:** 10 Karten 2 Mk., 10 Kinderkarten 1 Mk. 50 Pfg. Für Vereine 100 Karten 15 Mk. sind an der Kasse zu haben. — Karten im Vorverkauf à 20 Pfg. sind in den Cigarren-Geschäften der Herren Carl Semnde, Bachhofsir., Leopold Reichner, H. Ritterstr., Carl Brendel, Gotthardsstr., Max Faust, Burgstr. u. H. Ritterstr., Otto Damer, Neumarkt, A. Karis, Büchel 17, sowie in der Kaiser Wilhelms-Halle zu haben. Hochachtung **A. Ahrens.**

Modes.

Zämmliche Neuheiten der Herbst- und Wintersaison

sind in reichlicher Auswahl eingetroffen, und erbitten wir uns Bestellungen aus Anfertigung und Modernisierung von Hüten recht bald.

Modistinnen erhalten Rabatt. (2431)

Mode-Bazar für Damenputz

B. Pulvermacher,

Burgstrasse 5.

Sehenswerthe Ausstellung von ca. 100 compl. Zimmereinrichtungen.

Hauptmöbelmagazin
Paul Michaud
Spezialgeschäft
für gut bürgerliche Wohnungseinrichtungen
Hauptst. LEIPZIG am Markt.
(BARTHELS-HOF)

Praktische Anstellungen in jeder Preisklasse. Kataloge auf Wunsch.

Ein großer Transport

Rühe mit den Stälbern, sowie tragender Kühe und Färsen, steht von **Mittwoch, den 25. d. M.,** in meinen Stallungen Hotel „Salber Mond“ in Merseburg sehr preiswerth zum Verkauf. (2546)

Emil Rottkowsky.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz.

mit Filialen in Frankfurt a. O. und Dresden versendet an Jedermann zu billigsten Preisen Colonialwaaren, Delikatessen, Wein, Tabak und Cigarren. Prospekt erhalten Sie kostenfrei, wenn Sie eine Postkarte senden „An den Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz“ od. „An die Verkaufsstelle des Waaren-Einkaufs-Vereins in Dresden od. Frankfurt a. O.“

Gute Kapitals-Anlage.

Glänzenden Erlola und bedeutenden Gewinn bringt die Fabrikation von **Reisings** vorzügl. **Sattelsteingegeln** aus Cement und Sand D. R. G. Nr. 89013 mit vierfachem Verschluß hergestellt auf den unerreichten Schlagschlagigen D. R. P. 103522. Billige Preise, geringe Lizenzgebühr, coulante Bedingungen, Fabrikation überall leicht eingerichtet, Vorkenntnisse nicht erforderlich, Lizenznehmer für noch freie Bezirke gesucht. Prospekt gratis und franco. **Ludwig Nicol. München.**

Anna Scholz
Ernst Malpricht
2541) **Verlobte.**
Merseburg im September 1901.
Civilstandsregister der Stadt Merseburg
vom 16. bis 22. September 1901.
Eheschließungen: der **Secretär der Ortspolizei-Verwaltung Ernst Alwin Böbe** mit **Bertha Gertrud Elbe** in **Merseburg.**
Geboren: dem **Schmiedemeister S. Sommerweh 1 S., Krautstr. 15;** dem **Kaufmann B. Hältenhof 1 T., Weissenfellerstr. 2a;** dem **Böhmstr. F. Carl 1 T., Globigstr. 25;** dem **Fabrikator B. Knauff 1 S., Neumarkt 42;** dem **Reichstr. 3. M. Ansting 1 T., Gotthardsstr. 23;** dem **Maurer F. W. Stäbe 1 S., Neuschauerstr. 1;** dem **Lehrer S. W. Walter 1 T., Weissenfellerstr. 25;** dem **1. ungel. S.;** dem **Handarb. B. Banke 1 T., Neum. 45.**
Gestorben: des **Handarb. R. Wirtner 8. Frieda Martha 1 F., Zitzberg 9;** des **Handarb. S. J. W. W. 1 F., Frieda Clara, 10 Monate, Schmalstr. 7;** des **Storchmachersm. W. Kuntz Ehefrau Amalie geb. Wöhlend, 61 Jahre, gr. Ritterstr. 1;** des **Wirtführers C. R. W. W. W. Ehefrau Lina geb. Wöhlend, 28 J., Zammstr. 7;** des **Widwauers Hermann Wöhlend, 27 Jahre, Markt 27;** der **Wesigierführer Friedrich Wilhelm Wöhlend, 7 J., Stadt. Krankenhaus;** des **Handarb. S. Wöhlend 1 S., Ernst Gustav, 1 Jahr, Ritterstr. 4;** der **Dachbeder Gustav Paul Alex. 26 Jahre, Landstädterstr. 20.**

Mittheilungen.
Dom. Gestalt: Ernst Karl Otto, S. des Mechanikers König.
Stadt. Gestalt: Emilie Anna Frieda, S. d. Handarb. Reichner; Alfred August, S. d. Wirtführers; Hermann Wilhelm Karl, S. d. Kaufm. Wöhlend; Gertraut, der Sectr. der Ortspolizei-Verwaltung; C. A. G. geb. Elbe in Königsberg. — **Verlobt:** Die Ehefrau des **Formmachersm. Kuntz;** d. T. des **Handarb. Wirtner;** d. **Widwauers Wöhlend;** d. **Handarb. Wöhlend;** d. **S. des Handarb. Wöhlend.**
Gottesackerkirche.
Donnerstag Nachmittags 5 Uhr: **Wochengottesdienst.** **Dialonus Schöllmeyer.**
Neumarkt. Gestalt: Bruno Max Otto, 1 ungel. — **Wöhlend:** der **Schneider Paul Otto** Heirat mit **Frau Marie Amalie geb. Wöhlend.** — **Verlobt:** **Frau Lina Wöhlend geb. Wöhlend.**
Neumarkt. Gestalt: **Titto Alfred,** S. d. **Wirtführers Wöhlend;** **Max Hermann Curt,** S. d. **Wirtführers Max.** — **Verlobt:** 1 ungel. **Wöhlend.**

Inventar-Auktion
in Frankleben bei Merseburg.
Station an der Bahn Merseburg-Mücheln.
Mittwoch, den 2. Oktbr. 1901, von Vormittag 11 Uhr ab, soll im **Gute Nr. 49** in Frankleben wegen Aufgabe der **Wirtschaft** das **jämmtliche lebende und todt Inventar,** bestehend aus:
4 **Werden,**
17 **Stück Rindvieh,**
3 **Stück Bullen,**
5 **Stück Lämmerchweinen,**
1 **Mähmaschine,**
1 **Sämaschine,**
1 **Handmaschine, 1 Schnüppelmaschine, 1 Häckelmaschine,**
1 **Reinigungsmaschine,**
4 **Wirtschaftswagen,**
1 **kleiner Wagen,**
1 **Trochäst,**
1 **Ringschlitten, 1 Kattschlitten,**
1 **Heinzelwagen, 2 Giebederwagen,**
1 **ei. Schlepplatt,**
Ackerpflüge, Eggen und verschiedene andere zur Wirtschaft gehörende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden. (2537)
Baumschulen u. Alpengarten d. Ritterg. Zöschchen
b. Merseburg (ca. 50 ha) versenden gratis die **neuesten Klassen- u. Neubeitenslisten** ihrer **Obst- u. Gehölzpflanzen, Alleegebüme, Nadelbölzer** etc., was **rend ein Handbuchs-fatalog mit tabellarischer Beschreibung u. Kultur der abgebbaren ca. 3600 Moor- u. Alpenpflanzenarten,** der **überall wahrhaft glänzend recensirt wurde,** für **1.25 Mk. franco** verandt wird. (2542)

Trichinenschau-Formulare
vorhältig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Vergnügungs- = Etablissement „Reichskrone.“

Das Geschäft wird unverändert weiter betrieben. **Paul Thiele, Konkursverwalter.** 2530)

Auktion.

Dienstag, den 24. September, Nachmittags von 2 Uhr an, versteigere ich im „Casino“:
1 **fast neuen unib. Kleidersecretär, 1 desgl. Vertikow, 1 Nähmaschine, 1 Waäschisch, 1 Regulator, Kartieren** etc. Ferner: 1 **großen, besseren Ladentisch, 1 gutes Doppelschreibpult, 1 Hobelbank, 2 Decimalwagen** mit **Gewichten, verschiedene große Tafeln, 1 Kopierpresse, Tisch, Stühle, Uhren, gute Bilder, 1 Wasserleiter, sowie viele diverse Sachen.**
Mittwoch, den 25. Septbr., von Nachmittags 2 Uhr an, Cigarren- und Wein-Auktion.
Louis Albrecht. Auktionator. (2532)

Süsskirschbäume

in nur guten Sorten, Stämme in bester Beschaffenheit, empfiehlt **Albert Münch, Handelsgärtner.** (2507)

Selbstgef. kupferne Kessel empfehlen billigst **Gebr. Wiegand.**

Ia. schwed. Preiselbeeren

sind wieder eingetroffen und giebt billigst ab **A. Welzel.** Germanische (323)

Milchhandlung empfehle frisch auf Eis:
Schellfisch, Schollen, Gobejan, Sättlinge, Mundern, Kote, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Bratheringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen empfiehlt **W. Krähmer.**

Neuen Sauerkohl

empfiehlt **Carl Schmidt, Unteraltendurg 59.** (2544)

Rezepte

über geldbringende Artikel spottbillig: **Technisches Bureau P. Freygang Nachf. Dresden-Kadebeul.**

Die halbe 1. Etage, Brauhausstraße 10,

ist besonderer Umstände halber sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. **Wilhelmsr. Nr. 4** ist die 1. Etage, 8 Zimmer, Badezimmer, Balkon, Garten zu vermieten u. 1. April 1902 zu beziehen. (2403) **Näheres Wilhelmstr. 3a, 1. Etage.**

Gut möbl. Zimmer

zum 1. Oktober zu vermieten. **Gotthardsstr. 3 II.** **Haus-Fahnen, Keinecke, Hannover.** Dienstag **hausgeschlacht. Würst. Bielig.**

Tivoli-Merseburg.

Dienstag, den 24. Septbr.: **Humoristisch. Concert u. theatral. Vorstellungen**

Brauer's Hofweiner Sängers

(Hindenthaler) gear. 1854 (7 Herren). Im Besitz des **Kunstschreines vom Kgl. Konservatorium zu Dresden.** **Nur neueste, meist selbstverfertigte, höchst dezente Familien-Darbietungen.** Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 Pfg., Karten vorher 50 Pfg. sind bis 7 1/2 Uhr in den Cigarrenhandlg. von E. Frähnert, H. Ritterstr., und Carl Hennicke, Bahnhofsstr. zu haben. (2508) **G. Lange.**

Stadttheater in Halle.

Dienstag, den 24. September 1901. Abends 7 1/2 Uhr: **Mädel sei schlau!** Darauf: **Martha.** oder: **Der Markt zu Richmond.** **Schwed. Preiselbeeren** frisch eingetroffen bei (2545) **E. Wolff, Hofmarkt.**

Doering's Euklen-Seife
Schutzmarke
Macht die Haut schön u. zart.

Fahrrad-Reparaturen

werden schnell und billig besorgt **G. Schwendler, Merseburg, Cde Karlsruher.**

Ziehung 12., 14., 15. u. 16. October.

Gewinnliste 4. Allerhöchste Ordre, 1891/92. **Königsberg-Geld** -Loose à 3 Mk. Porto und Liste 50 Pf. extra. 6240 Geldgewinne, ohne Abzug: **190,000 Mk.**
1 Haupt-Gewinn **50,000 Mk.**
1 Haupt-Gewinn **20,000 Mk.**
1 à 5000 = 5000
1 à 3000 = 3000
2 à 2000 = 4000
4 à 1000 = 4000
10 à 500 = 5000
40 à 300 = 12000
60 à 200 = 12000
120 à 100 = 12000
200 à 50 = 10000
800 à 30 u. 20 = 19000
5000 à 10 u. 6 = 34000
Loos-Versand durch General-Debit: **Lud. Müller & Co. Berlin, Breitestr. 5.** Telegr.-Adr. Glöckemüller.